

„In einer Situation, die mein ganzes bisheriges und zukünftiges Leben in Frage gestellt hat und in der ich zutiefst verunsichert war, die mich an Körper und Seele verletzt zurückgelassen hat und in der ich allein die Verantwortung für meine Kinder tragen musste, war es nicht leicht für mich, Schutz zu finden.“ (Maike, 35 Jahre)

Schwere Wege leicht machen!

Kampagne für eine bedarfsgerechte, gesicherte Finanzierung von Frauenhäusern in NRW

Die Landesarbeitsgemeinschaft Autonomer Frauenhäuser in NRW (LAG) hat sich zum Ziel gesetzt, eine bedarfsgerechte, gesicherte Finanzierung aus einer Hand für alle Frauenhäuser zu erreichen. Dafür brauchen wir UnterstützerInnen und BündnispartnerInnen.

Aufgrund einer bundesweiten Initiative, sowohl von autonomen als auch von verbandlichen Frauenhäusern zur bundeseinheitlichen Finanzierung, kam es am 12.11.08 zu einer Sachverständigenanhörung vor dem Bundestagsausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Leider konnte weder die Anhörung, noch ein darauf folgender Beschluss des deutschen Bundestages die Zuständigkeit für eine einheitliche Frauenhausfinanzierung von Bund oder Ländern klären.

Da also eine bundesgesetzliche Regelung in absehbarer Zeit nicht zu erwarten ist, starten die Autonomen Frauenhäuser in NRW jetzt die landesweite Kampagne

„Schwere Wege leicht machen“

Beabsichtigt ist, der Kommunal- und Landespolitik in NRW die Dringlichkeit einer bedarfsgerechten Finanzierung von Frauenhäusern in NRW deutlich zu machen.

Ein Systemwechsel in der Frauenhausfinanzierung ist notwendig:
Anstelle der derzeitigen Einzelfallfinanzierung soll die neue Form der Finanzierung die Mittel der Kommunen und des Landes in einem Topf bündeln und die Institution Frauenhaus finanzieren.

Die derzeitige Finanzierungsform führt dazu, dass die einzelnen Häuser ungleich und aus verschiedenen Töpfen finanziert werden. Darüber hinaus werden bestimmte Gruppen von Frauen durch gesetzliche Vorgaben ausgeschlossen.

Für die betroffenen Frauen und Kinder bedeutet das:

- Eine flächendeckende Vorhaltung von bedarfsgerechten Frauenhausplätzen ist nicht gegeben. (In NRW kann jährlich 5000 Aufnahmegesuchen nicht entsprochen werden)
- Eine niedrighschwellige, unbürokratische Aufnahme und zeitnahe Krisenintervention Tag und Nacht ist nicht gewährleistet.
- Es gibt keinen freien Zugang für alle von Gewalt betroffenen Frauen. Frauen ohne Sozialleistungsanspruch haben in vielen Regionen keinen Anspruch auf einen Frauenhausaufenthalt. Hiervon sind Auszubildende, Studentinnen, Frauen aus den EU – Beitrittsländern, Migrantinnen mit Wohnsitznahmebeschränkung und Frauen mit prekärem Aufenthaltsstatus vorrangig betroffen.
- Frauen mit eigenem Einkommen droht Verschuldung und Abhängigkeit von Sozialleistungen.

Die bestehende Finanzierungsform bedeutet für die Frauenhäuser einen unverhältnismäßig hohen bürokratischen Aufwand. Zusätzlich müssen Stiftungs- und Spendengelder akquiriert werden.

Die Frauenhäuser werden auf niedrigstem Niveau finanziert, während die Anforderungen und der zu erfüllende Leistungskatalog stetig wachsen.

Ziel der Kampagne ist es, dass alle von Gewalt betroffenen Frauen und ihre Kinder jederzeit unbürokratisch Zuflucht und Unterstützung in einem Frauenhaus finden können. Schutz, Unterkunft und qualifizierte Unterstützung müssen kostenlos und bedarfsgerecht zur Verfügung stehen.

Die landesweite Kampagne, die sich zeitlich an der anstehenden Landtagswahl 2010 orientiert, wird auf die problematische finanzielle Situation der Frauenhäuser aufmerksam machen. Insbesondere die Politik, aber auch die Fachöffentlichkeit sowie die allgemeine Öffentlichkeit sollen sensibilisiert und mobilisiert werden. Sie werden aufgefordert, sich für die finanzielle Absicherung der Frauenhäuser einzusetzen und sich mit den Forderungen der Kampagne solidarisch zu erklären.

Der Zeitraum Herbst 2009 bis zu den Landtagswahlen 2010 ist für den Kampagnenverlauf bewusst gewählt, um den Druck auf die Politik zu erhöhen. Durch die breit angelegte Kampagne mit unterschiedlichen Formen der Öffentlichkeitsarbeit soll der Politik und der Bevölkerung die Relevanz der Thematik vor Augen geführt werden.

Unterschriftenaktion

Zu dem Slogan „Schwere Wege leicht machen“ werden Postkarten entwickelt und in NRW verteilt. Auf der Postkarte wird zu einer Unterschrift aufgefordert, um sich mit den Forderungen solidarisch zu erklären. Unterschriftensammlungen werden in dezentrale Öffentlichkeitsaktionen eingebettet.

Plakate

Die Postkartenmotive werden auch in Plakatform veröffentlicht.

Internet / Presse

Die Kampagne wird im Internet und der Presse bekannt gemacht und es wird zur Unterstützung aufgerufen. Über die Homepage werden Materialien für andere Institutionen zugänglich gemacht; eine Unterschriftsmöglichkeit im Internet wird eingerichtet.

Der Ablauf der Kampagne ist in 3 Phasen eingeteilt:

1. Phase: Oktober bis 24. November

Netzwerkbildung / UnterstützerInnen finden

Nach Entwicklung von Inhalten und Ablauf der Kampagne sowie Information und Mobilisierung in den eigenen Reihen gilt es UnterstützerInnen und BündnispartnerInnen zu gewinnen. Hierzu werden sowohl andere Organisationen als auch kommunale EntscheidungsträgerInnen aus Politik und Verwaltung angesprochen.

2. Phase: 25. November bis März 2010

Die 2. Phase der Kampagne startet mit landesweiten Aktionen am 25.11.

In einer Pressekonferenz werden das Aktionsbündnis, die Forderungen und die Postkarte vorgestellt. Die Problematik wird mit Fallbeispielen veranschaulicht.

Anlässlich des 25.11. werden örtliche Aktionen wie Infostände, Straßenaktionen und örtliche Pressegespräche durchgeführt. Dafür stehen die Materialien zur Verfügung. Diese werden bis März 2010 zu verschiedenen Anlässen genutzt. Ziel ist es, möglichst viele Unterschriften zu sammeln. Auf kommunaler und auf Landesebene werden EntscheidungsträgerInnen und PolitikerInnen angesprochen, zum Dialog aufgefordert und um Unterstützung gebeten.

3.Phase: März bis Juni 2010

„Die Hürden werden aus dem Weg geräumt“. Zum 8.März werden “ in den Kommunen „Hürdenläufe durchgeführt. Der Öffentlichkeit soll anhand der „Hürden“ gezeigt werden, welche Hindernisse den Weg ins Frauenhaus erschweren oder unmöglich machen. PolitikerInnen werden aufgefordert deutlich zu machen, wie sie die „Hürden“ aus dem Weg räumen wollen.

Wir werden verbindliche, überprüfbare Aussagen einfordern.

Den Höhepunkt bildet eine Aktion kurz vor der Landtagswahl. Die Landtagswahl findet am 09. Mai 2010 statt. Mit allen Verbündeten und UnterstützerInnen demonstrieren wir vor dem Landtag mit einer eindrucksvollen Aktion und übergeben dabei die gesammelten Unterschriften.

Mögliche Unterstützungsmöglichkeiten sind:

- Aufklärung über die Situation der Frauenhäuser und das damit verbundene Anliegen der Kampagne
- Verbreitung des Kampagnenmaterials
- Sammeln von Unterschriften
- Beteiligung an den mit der Kampagne verbundenen Aktionen
- UnterstützerInnenbriefe / Stellungnahmen verfassen
- Link zur Kampagne auf die eigene homepage stellen
- Finanzielle Unterstützung

Wenn wir uns gemeinsam für eine verbesserte Finanzierungsform einsetzen, haben wir die Chance, dies durchzusetzen.

Dann haben alle Frauen und ihre Kinder die Chance, der Gewalt zu entkommen und können die Unterstützung erhalten, die sie dringend benötigen!

Unterstützen Sie uns dabei,

schwere Wege leicht zu machen!!